

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 6 (1928)
Heft: 8

Rubrik: Die schönsten Steinpilz-Plätze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lerweise ganz grün sind. Solche Subjekte befinden sich in einem abnormen Zustande, der die Bildung des nötigen Farbstoffes unterbindet. Betreffend der Lamellenfarbe bei dem gefundenen Pilz einmal auf diese Idee gekommen, forschte ich in der Literatur nach analogen Fällen. Solche finden sich in der Deutschen Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrgang 2, 1923, Seite 106—109. Ferner in E. Ulbrich, Bildungsabweichungen bei Hutpilzen. Nach diesen gibt es Albinos und Albinoide, also echte und unechte, d. h. albinoähnliche Pilze. Albinismus ist schon bei manchen Pilzarten festgestellt worden. Bei echten Albino-Pilzen ist das Hymenium (Fruchtschicht) samt den Sporen vollständig ausgebildet, welche stets weiss sind, an Stelle der artgemäss dunkeln Sporenfarbe.

Bei Albinoiden dagegen ist das Hymenium verkümmert und die Sporen fehlen ganz oder teilweise. Die Lamellen weisen daher auch bei reifen Pilzen nicht die ihnen arteigene Farbe auf.

Da ich kein Mikroskop besitze, konnte ich meine blasslamelligen Schafchampig. nicht genügend untersuchen.

Nach Lupenbefund waren die Lamellen von keinerlei Schmarotzern befallen. Nach meinem Dafürhalten liegt Albinismus vor. Ob echter oder unechter weiss ich bis heute nicht.

Sollte mir abermals das seltene Glück zuteil werden, diesen Pilz nocheinmal zu finden, und zwar in gutem Zustande, so werde ich nicht ermangeln, ihn der Redaktion einzusenden.

H. Z.

Die schönsten Steinpilz-Plätze.

Schaust vom Berg in grüne Lande
Sitzend an dem Waldesrande,
Und aus dem Sacke packst bigost
Ein Stück Speck, Brot und Most.
Pfeift Dir ins Ohr ein jeder Spatz:
Das ist der schönste Steinpilzplatz!

Such ab den Wald in jeder Richtung,
Am Rande wie auch in der Lichtung,
Wo durch's Grüne blinkt die Sonne,
Und Du spazieren gehst voll Wonne,
Da sind, wenn ich richtig schätze,
Die allerschönsten Steinpilz-Plätze.

Dir aber merk' auf jeden Fall:
Steinpilze wachsen überall,
Und wenn ich's frischweg wage
Und Dir die Wahrheit sage,
Dass Du mir dann nicht fluchst:
Sie sind dort, wo Du sie nicht suchst!

H. Z.

Vereinsnachrichten.

Ausflug der Zürcher.

Reisewetter ist kein Pilzwetter. Diesen Sommer herrscht eine Pilzarmut, wie schon lange nicht mehr. Wo soll da das Interesse für die Pilze herkommen, wenn man trotz stundenlangem Suchen überhaupt nichts findet und an den Pilzbestimmungsabenden nichts vorliegt? Ist es da vielleicht ein Wunder, wenn unter solchen Umständen das Reisefieber den Pilzler ergreift

und er die Pilze Pilze sein lässt? So ist eine grössere Zahl Mitglieder des Zürcher-Pilzvereins am ersten Juli ausgezogen, um dem Gebensdorferhorn und dem historischen Gebiet um Brugg einen Besuch unter kundiger Führung abzustatten. Wahrlich die Teilnehmer hatten es nicht zu bereuen. Schon auf der Burgruine «Stein» ob Baden bekam man vom Führer so viel Interessantes in geschichtlicher